

Woche der Berufsbildung

Die Woche der Berufsbildung vom 4. bis 8. Mai bietet Schülerinnen und Schülern im Rahmen vielfältiger Aktivitäten praxisnahe Einblicke in die Berufswelt und macht unterschiedliche Bildungs- und Berufswege erlebbar.

Vom 4. bis 8. Mai 2026 findet zum vierten Mal die nationale Woche der Berufsbildung statt. Im Rahmen dieser Themenwoche rückt die Berufsbildung in den Fokus schulischer Aktivitäten. Ziel ist es, Schülerinnen und Schülern ab der 7. Klasse praxisnahe Einblicke in unterschiedliche Berufsfelder sowie in Bildungs- und Berufswege zu ermöglichen. Die Woche der Berufsbildung leistet damit einen wichtigen Beitrag zur beruflichen Orientierung und unterstützt die Schülerinnen und Schüler bei der Vorbereitung auf ihre Bildungs- und Berufswahl. Gleichzeitig stärkt sie das Bewusstsein für die Bedeutung der Berufsbildung innerhalb der vielfältigen Bildungs- und Berufswege.

Berufsorientierung gestalten

Während dieser Woche ist es ausdrücklich erwünscht, dass an Schulen vielfältige Angebote zur beruflichen Orientierung stattfinden. Schulklassen können beispielsweise Projektwochen durchführen oder gezielt die Teilnahme an bestehenden Berufserkundungs- und Informationsangeboten einplanen. Die Ausgestaltung der konkreten Aktivitäten liegt bei den Schulen und kann flexibel an die jeweiligen Gegebenheiten angepasst werden. Dadurch haben die Schulen die Möglichkeit, eigene Schwerpunkte zu setzen und Kooperationen mit Betrieben, Berufsfachschulen oder weiteren Partnern aus der Arbeitswelt zu nutzen oder auf- und auszubauen.

Türen öffnen – Berufe entdecken

Ein zentrales Angebot im Rahmen der Themenwoche sind die kantonalen Berufserkundungen. Bereits zum zweiten Mal öffnen Aargauer Lehrbetriebe, Berufsfachschulen und Kurs-



Foto: auremar – stock.adobe.com

Berufserkundungen ermöglichen Oberstufenschülerinnen und -schülern ab der 7. Klasse einen praxisnahen Einblick in verschiedene Lehrberufe.

zentren ihre Türen für Schulklassen und ermöglichen Schülerinnen und Schülern praxisnahe Einblicke in verschiedene Lehrberufe. Neu stehen die Berufserkundungen allen Oberstufenschülerinnen und -schülern ab der 7. Klasse im Kanton Aargau offen. Der Anmeldeprozess wurde überarbeitet und vereinfacht. Informationen zur Anmeldung folgen zeitnah auf dem Schulportal.

Alles zur Themenwoche

Begleitend zur Woche der Berufsbildung sind sowohl allgemeine Informationen zur Themenwoche als auch spezifische Hinweise zu den kantonalen Berufserkundungen auf dem Schulportal zu finden. Zusätzlich stehen dort alle relevanten Unterlagen sowie hilfreiche Downloads und Links zur Verfügung, welche Schulen und Lehrpersonen bei der Planung sowie bei der Einbettung der Berufserkundungen in den Unterricht unterstützen.

mehr Informationen

Details zur Woche der Berufsbildung und zu den Berufserkundungen finden Sie auf dem Schulportal unter:



schulen-aargau.ch

MEDEA SCHNEIDER
Abteilung Volksschule

Die Römer und das liebe Geld

Bargeld verliert in unserem Alltag rasant an Bedeutung. Bei den Römern waren Münzen das Fundament eines Imperiums. Dies erleben Schulen neu im Legionärspfad Vindonissa. Als Höhepunkt werden eigene Münzen geprägt.

1,2 Kilogramm. So viel wog der Jahreslohn eines Legionärs in Vindonissa. In der Antike bestand der Sold aus harten Münzen, die direkt wieder in Umlauf kamen: Legionäre kauften Kleidung und Ausrüstung. Das karge Taschengeld fand seinen Weg in die Taverne oder in privaten Luxus. Ein Legionslager wie jenes in Vindonissa war deshalb im Römischen Reich ein bedeutender Wirtschaftsfaktor.

Was erzählt uns das Geld?

Diesen hohen Stellenwert von Bargeld bei den Römern lernen Schülerinnen und Schüler der 4. bis 9. Klasse neu im Legionärspfad Vindonissa in Windisch kennen. Der Workshop «Pecunia non olet – Der Legionär und sein Geld» widmet sich Fragen wie: Was ist Geld? Welchen Wert hat es? Und was erzählen Bilder darauf? «Das Thema Geld war und bleibt hochrelevant», sagt Michael Melchior, Geschichtsvermittler in Vindonissa. «Der Workshop bietet einen

handlungsaktiven und authentischen Rahmen, diese spannenden Fragen zu bearbeiten.»

Anhand von detailgetreuen Repliken lernen die Jugendlichen unter anderem, dass Münzen bei den Römern weit mehr als simple Zahlungsmittel waren. Die Kopfseiten mit Porträts von Caesar bis Nero dienten der staatlichen Machtinszenierung. Wer mit der Lupe genau hinsieht, entdeckt auf den Prägungen sogar antike Modetrends von damals, zum Beispiel kunstvolle Haartrachten oder Bartformen.

Münzen prägen in der Metallwerkstatt

Der Höhepunkt des Workshops ist der Transfer von der Theorie in die Praxis: In der originalgetreu römischen Metallwerkstatt wird eingefeuert. Die Schülerinnen und Schüler gießen und prägen wie vor 2000 Jahren ihre eigene Münze: einen «silbernen» Denar des Kaisers Tiberius. Vom

Abwiegen des Zinns über das Erhitzen am offenen Feuer bis zum Guss in die Form – der Prozess fordert technisches Geschick und Präzision. Nach der Bearbeitung des Rohlings am Amboss folgt die Prägung. Am Schluss kann jede Schülerin und jeder Schüler eine selbst geprägte Münze mit nach Hause nehmen – mit dem Wissen, welchen Wert diese hatte, und was man sich damit theoretisch leisten konnte.

Der Workshop führt die Klasse auch an den sichersten Ort im Legionslager: das Fahnenheiligtum. Hier lagerte im Tresor der Sold der gesamten Legion. Ein solcher Tresorraum wurde auch bei Ausgrabungen in Vindonissa entdeckt. Überhaupt orientiert sich der Workshop stark an Funden und Erkenntnissen von Vindonissa. «Die verwendeten Münzstempel sind präzise Repliken von Fundstücken aus Vindonissa», erklärt Michael Melchior. «Selbst die Metall essen in der Werkstatt entsprechen Modellen, an denen vor 2000 Jahren gearbeitet wurde.»

Alle Angebote von Museum Aargau für Schulen unter:
museumaargau.ch/schulen

Reduktionen für Aargauer Schulen

Aargauer Schulen profitieren von 50 Prozent Reduktion auf Anreise, Eintritt und Vermittlungsangebot. Weitere Informationen zum Impulskredit unter:

kulturmachtschule.ch

PASCAL MEIER
Marketing & Kommunikation
Museum Aargau

Foto: Museum Aargau



Im Legionärspfad Vindonissa können Schulklassen neu Münzen gießen.

Weniger Stress in der Schule

Prüfungen, Terminstress und Leistungsdruck stehen bei Jugendlichen als Stressoren an oberster Stelle. Das Forum «gesund und zwäg i de schuel» zeigt Möglichkeiten auf, wie Stress in der Schule reduziert werden kann.

Das schnelle Tempo unserer Zeit, welches unter anderem vom Leistungsdenken und von der Digitalisierung angetrieben wird, bildet sich auch bei Kindern und Jugendlichen ab. Obwohl ein grosser Teil der Schülerinnen und Schüler mit diesen Herausforderungen zurecht zu kommen scheint, sind auch andere Signale sichtbar. Schulabsentismus, Ängste und psychische Erkrankungen beschäftigen Schulen seit einigen Jahren zunehmend. Die Ursachen dafür sind nicht allein auf Stress zurückzuführen, aber dieser scheint dabei eine wichtige Rolle zu spielen. Die Ergebnisse der Pro-Juventute-Jugendstudie 2024* zeigen, dass schul- bzw. ausbildungsbezogene Faktoren wie Prüfungen oder allgemeiner Leistungsdruck die meistgenannten Stressfaktoren sind.

Am diesjährigen Forum «gesund und zwäg i de schuel» (s. Kasten) geben drei Lehrpersonen Einblicke in ihren Umgang mit verschiedenen Leistungsnachweisen, Planung, Kommunikation und Beziehungsgestaltung, mit dem Fokus, Stress in der Schule zu reduzieren. Bei der Vorbereitung haben sie folgende Gedanken zusammengetragen:

Planung und Flexibilität

«Ein stressfreier Schulalltag entsteht durch ein unterstützendes Kollegium, das sich gegenseitig trägt und offen kommuniziert, durch eine gute und vorausschauende Unterrichtsplanung, die Orientierung gibt, sowie durch genügend Flexibilität, um Unvorhergesehenes gelassen auffangen zu können.» Nora Brändli, Lehrerin Zyklus 3.

Verlässliche Beziehungen

«Für einen möglichst stressfreien Schulalltag erachte ich die Beziehun-



Foto: skynesher – iStock.com

gen (unter sowie zwischen Peers und Lehrpersonen) als sehr zentral. Sind diese wohlwollend und verlässlich, kann einfacher mit stressigen Situationen umgegangen und es können leichter Lösungen gefunden werden. Aus meiner Sicht lohnt es sich, in Beziehungen zu investieren.» Christina Fux, Lehrerin Zyklus 2.

Verantwortung für unsere eigenen Gefühle

«Wenn wir als Lehrpersonen unsere eigenen Sorgen und Ängste kennen und verstehen, können wir bewusst entscheiden, ob wir diese auf die Schülerinnen und Schüler, beispielsweise in Form von Druck mit Leistungserwartungen, übertragen oder nicht. Indem wir die Verantwortung für unsere eigenen Gefühle übernehmen, können wir einen wichtigen Schritt in Richtung eines gesunden Schulklimas machen.» Nicole Käser, Lehrerin Zyklus 1.

25. März 2026: Forum
«gesund und zwäg i de schuel»

Das diesjährige Forum nimmt den Stress der Schülerinnen und Schüler unter die Lupe und zeigt Möglichkeiten auf, wie dieser angegangen und verringert werden kann. Es findet in Kooperation mit der Beratungsstelle Gesundheitsbildung und Prävention am FHNW-Campus Brugg-Windisch statt.

Programm und Anmeldung sind zu finden auf dem Schulportal unter:

schulen-aargau.ch → Schulorganisation → Gesundheitsförderung & Prävention → Veranstaltungen

CAROLINE WIRTSCHARD
PH FHNW

* Pro-Juventute-Jugendstudie 2024
«Stress in der Schule?»